

GeriNet Hamburg – auf dem richtigen Weg

Qualitätsversprechen gehalten

Hamburg, 5. Juli 2017 • Zwei Jahre nach der Gründung des Netzwerks für Altersmedizin trafen sich etwa 150 Ärzte, Therapeuten, Pflegekräfte und Interessierte anlässlich des 3. GeriNet-Symposiums in der Handwerkskammer Hamburg. Neben Hamburgs Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks waren Klaus Schäfer, Vizepräsident Ärztekammer Hamburg, und der Heidelberger Pharmakologe Prof. Dr. Walter E. Haefeli zugegen. Leitthema der Veranstaltung: „Der richtige Weg – Altersmedizin zwischen zu viel und zu wenig“. In doppelter Hinsicht ein wohlgewählter Titel.

„Das GeriNet hat dazu geführt, dass altersmedizinische Versorgung noch mehr aus einer Hand gedacht wird“, fasst Priv.-Doz. Dr. Daniel Kopf den Erfolg des Netzwerks für moderne Altersmedizin des Verbands DIE FREIEN zusammen. Der Chefarzt der Geriatrischen Klinik des Kath. Marienkrankenhauses ist seit Gründung Mitglied des Leitungskreises GeriNet Hamburg.

Versprochen – gehalten: Was 2015 noch Wunschdenken war, ist heute Wirklichkeit

Der Austausch zwischen den Fachabteilungen der einzelnen Kliniken und die Zusammenarbeit der verschiedenen GeriNet-Häuser mit Haus- und Fachärzten, Altenhilfen sowie Pflegediensten habe sich, laut Kopf, merklich verbessert. Durch derartige Kooperationen könne eine, wie vor 2 Jahren vereinbarte, flächendeckende geriatrische Versorgung in der Hansestadt gewährleistet werden.

Die Qualität des geriatrischen Angebots ist in allen Häusern sichergestellt „Wir freuen uns, dass alle GeriNet-Häuser Mitglied im Bundesverband Geriatrie (BVG) sind und nach den hohen Ansprüchen des Qualitätssiegels Geriatrie zertifiziert wurden. Darüber hinaus nehmen alle sechs Häuser am Qualitätssicherungssystem Gemidas Pro des BVG teil – so können wir unsere Qualität messen und vergleichen“, so Ralf Zastrau, Vorsitzender des Leitungskreises GeriNet und Geschäftsführer des Albertinen-Hauses.

Innovative diagnostische und therapeutische Untersuchungsverfahren, wie der Einsatz von Geräten zum Training in virtueller Umgebung – auch das ermöglicht das altersmedizinische Netzwerk. Die Einführung sowie Entwicklung neuer Assessment-Tools eröffnet neue Möglichkeiten im geriatrischen Bereich. Das gleiche gilt für die fachübergreifende Anwendung von Untersuchungsverfahren. Der eingeschlagene Weg scheint, der richtige zu sein.

Altersmedizin: Was ist zu viel, was ist zu wenig?

Das Problem bei der Behandlung älterer Menschen: das gleichzeitige Auftreten bzw. Bestehen mehrerer Erkrankungen, kurz Multimorbidität. Bei der Vielzahl der Diagnosen, die sich in ihren Folgen überlappen, geht leicht der Blick dafür verloren: welche medizinischen Maßnahme braucht der Patient wirklich, um besser im Alltag zurechtzukommen? Einerseits die Gefahr, dass der Patient eine Behandlung erhält, die mehr Nebenwirkungen oder gefährliche Wechselwirkungen als Nutzen im Alltag hat – z. B. in Form von Medikamenten oder komplexen Eingriffen. Andererseits besteht aber auch das Problem, dass notwendige Behandlungen unterbleiben, weil das zugrunde liegende Problem in der Vielzahl der Probleme untergeht oder weil der Kostendruck auf Ärzte und Krankenhäuser zu hoch ist. Konsultieren Patientinnen und Patienten bei Schmerzen Fachärzte, Therapeuten, Apotheker oder Heilpraktiker, werden diese meist nicht über die komplette Krankengeschichte informiert. Ohne übergreifende Gesamteinschätzung kann es im schlimmsten Falle zu medikamentös bedingten Wechselwirkungen kommen. Genau mit dieser Thematik beschäftigt sich das 3. GeriNet-Symposium – der Gratwanderung zwischen zu viel und zu wenig.

Woran es im Alltag fehlt

Die Kernkompetenz der Geriatrie liegt darin, ein breites Spektrum abzudecken und den Überblick zu behalten. Behandlungen und Therapien werden auf den Bedarf des einzelnen Patienten ausgerichtet. Eine funktionale Herangehensweise und die Fragestellung: „Wo fehlt es dem Patienten im Alltag?“ steht im Fokus. Hauptaufgabe des Geriaters ist es, das medizinische Angebot zu individualisieren. Es gilt, die Selbständigkeit des Patienten wiederherzustellen und zu erhalten. Von außen betrachtet geht es häufig um Kleinigkeiten, die für die Betroffenen ein Mehr an Lebensqualität bedeuten: ins erste Obergeschoss gelangen – und nicht, den Brocken zu besteigen.

presseinformation

Über GeriNet Hamburg

Sechs Geriatrien im Verband freigemeinnütziger Krankenhäuser in Hamburg e. V. haben sich 2015 zum GeriNet Hamburg zusammengeschlossen, um die altersmedizinische Versorgungsstruktur flächendeckend zu optimieren. Zu den Mitgliedern gehören: das Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg, das Albertinen-Haus, das Bethesda Krankenhaus Bergedorf, das Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus, das Kath. Marienkrankenhaus und das Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand. Der Qualitätsverbund für moderne Altersmedizin kooperiert eng mit den übrigen Versorgungsstrukturen, um die Lücke im haus- und fachärztlichen Bereich einerseits und der (teil-) stationären Versorgung in Krankenhäusern andererseits zu schließen.

www.gerinet.hamburg

Über DIE FREIEN

Der Verband freigemeinnütziger Krankenhäuser in Hamburg e. V., DIE FREIEN, ist ein Zusammenschluss aus 17 der insgesamt 35 Hamburger Kliniken. Von der Geburtshilfe über die Orthopädie bis hin zur Geriatrie: Zu den FREIEN gehören große Häuser mit vielfältigen Behandlungsangeboten ebenso wie unterschiedliche Spezialkliniken und eine Kinderklinik.

www.die-freien-hh.de

Rückfragen?

Eckhard Schönknecht
Pressestelle DIE FREIEN
T (040) 30 38 26 -70
E e.schoenknecht@schoenknecht-kommunikation.de